



Sehr geehrte Optionshändler und –interessenten!

Nach der ausgebliebenen Jahresendrally und dem Kursrutsch an den Weltbörsen zu Beginn des Jahres sehen wir jetzt eine erste zarte Erholung. Der marktbreite amerikanische Aktienindex, der Russell 2000, hat von seinem Tief Mitte Februar ca. 9% wieder gut gemacht. Heißt das, der Bärenmarkt ist schon wieder vorbei? Das wissen wir natürlich nicht und die Zukunft wird zeigen, ob wir gerade den Beginn eines längerfristigen Aufwärtmarktes erleben. Allerdings sollten wir nicht sofort mit wehenden Fahnen in das Bullenlager überwechseln, denn eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer. Wir sollten im Hinterkopf behalten, dass der Aktienmarkt den sehr langfristigen Aufwärtstrend, der ziemlich genau vor 7 Jahren nach Ende der Finanzkrise begonnen hat, nachhaltig verlassen hat. Ein Blick auf den RVX, der die implizite Volatilität der Russell-Optionen misst, zeigt uns auch, dass wir noch immer verhältnismäßig teure Optionspreise haben. Gold, das auch immer gerne als Krisenindikator herhalten muss, macht noch immer neue Jahreshochs.

Als Optionshändler schauen wir natürlich auf das große Bild, aber unser Vorteil ist, dass wir Strategien zur Verfügung haben, die wir unabhängig von der Markttrichtung handeln können und so können wir uns durchaus auch den Luxus leisten, keine Marktmeinung zu haben und verdienen dennoch Geld. Natürlich schadet es keinesfalls, über ein Modell zu verfügen, um die Markttrichtung zu prognostizieren. Auch in diesem Fall können Sie mit Optionen Tradingstrategien designen, die einem Direktinvestment in Hinsicht Chance-/Risiko-Verhältnis überlegen sind. Schauen Sie sich auf unserer Webseite um oder sprechen uns an, wir können Ihnen zeigen, wie es geht!



Herzliche Grüße,
Ihr Team von Optionsuniversum



Olaf Lieser



Christian Schwarzkopf



Dr. Tom Hoffmann



Webinarreihe „Front Ratio Spreads and Pre-Earning Trades“

Unsere nächste Webinarreihe „Front Ratio Spreads and Pre-Earning Trades“ startet Ende März. Diese Tradingstrategien eignen sich hervorragend zur Diversifikation eines Stillhalterportfolios oder auch als Stand-Alone-Strategien, wenn Sie auf eine Bewegung des Basiswertes (Underlyings) setzen möchten. Sie profitieren von Bewegungen im Underlying. Hohen Gewinnchancen stehen verhältnismäßig geringe Verluste bei einer Seitwärtsbewegung des Basiswertes gegenüber.

Im Webinar werden Sie lernen, wie und wann Sie diese Trades aufsetzen, wie Sie sie managen und wann Sie wieder aussteigen. Wir werden verschiedene Beispiele durchgehen, um einen Eindruck zu gewinnen, wie sich die Strategien in Abhängigkeit zur Marktentwicklung verhalten.

Das Webinar beginnt am 29.3.2016; genaue Termine werden noch bekanntgegeben. Hier gibt es mehr Informationen und ein Einführungsvideo:

<http://www.optionsuniversum.de/training/webinare/front-ratio-spreads.html>

Live Options Room

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie“. So hat es uns schon Goethe im Faust gelehrt. Und deshalb haben wir den Live Options Room (LOR) erschaffen ;-) Hier zeigen wir Ihnen, wie wir die Strategien, die wir Ihnen im Rahmen der Webinare vermitteln, tatsächlich umsetzen – und zwar auf unseren Echtgeldkonten. Wenn Sie das interessiert, buchen Sie doch einen Probemonat zum ermäßigten Preis von 19,99 Euro¹. Wenn Sie sich für eines unserer Webinare entscheiden, bekommen Sie als Neukunde übrigens 1 Monat Live Options Room gratis dazu.

¹ Preis gilt für Neukunden, die bisher noch kein Produkt bei uns erworben haben.

Hier gibt es mehr Informationen zum Live Options Room:

<http://www.optionsuniversum.de/training/live-options-room/>

Übrigens: schnell sein, lohnt sich. Am 1. März stellen wir im LOR unseren Abonnenten die Income-Strategie BF70 vor. Eine marktneutrale Strategie, die monatlich aufgesetzt wird mit dem Ziel, ein dauerhaftes Einkommen zu generieren. Das erstaunliche an dieser Strategie: sie ist äußerst einfach umzusetzen und zu managen und trotzdem robust. Mit anderen Worten: sie hat im Backtest unter allen Marktbedingungen gute Resultate erzielt. Lassen Sie sich überraschen!

Unsere Facebook Gruppe “Wir sind Optionen”

Kennen Sie eigentlich schon unsere Facebookgruppe „Wir sind Optionen“? Diese Gruppe ist das deutschsprachige Forum für Optionshändler. Egal, ob Sie eine Frage den Optionshandel betreffend haben oder nach interessanten Tradeanregungen suchen – hier finden Sie bestimmt, was Sie suchen. Melden Sie sich gleich an – das Ganze kostet nichts und bietet einen echten Mehrwert:

<https://www.facebook.com/groups/934266489930445/>

Der richtige Zeitpunkt, um Optionen zu verkaufen

26. Februar 2016, christian@optionsuniversum.de

Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt, um Optionen zu verkaufen? Ganz klar, so können Sie es überall nachlesen, wenn die Volatilität hoch ist. Dann sind nämlich hohe Prämien zu erzielen, die wir als Stillhalter erhalten. Und auch wenn wir am Ende einen Teil wieder hergeben müssen, bleibt unter'm Strich was übrig.

Nun, ist es wirklich so einfach? Als erstes müssen wir uns natürlich fragen, wann ist eigentlich die Volatilität hoch? An was machen wir das fest? Wir können beispielsweise die implizite Volatilität (IV) mit der historischen (realisierten) Volatilität (HV) des Underlyings vergleichen und können sagen: wenn die IV höher ist als die HV, sind die Prämien, die wir als Optionsverkäufer bekommen können, eigentlich zu hoch, denn die tatsächliche Schwankungsbreite des Underlyings ist ja geringer. Das ist auf den ersten Blick plausibel und tatsächlich gibt es Märkte, wo die IV fast immer höher ist als die HV – mit anderen Worten: die Prämien sind tatsächlich meistens zu hoch und die Optionen zu teuer (vgl. auch Newsletter 1/2016). In anderen Märkten jedoch (z.B. viele Rohstoffe) sieht das jedoch anders aus. Man sollte, wenn man sich auf diesen Vergleich stützt, im Hinterkopf behalten, dass die historische Volatilität sich ja (wie der Name schon sagt) auf die Vergangenheit bezieht und die implizite Volatilität der Optionen eine Prognose der Marktteilnehmer darstellt, wie weit das Underlying in der Zukunft schwanken wird. Nun ändert sich die Welt bekanntermaßen täglich und über Nacht können Dinge passieren, die es durchaus wahrscheinlich machen, dass das Underlying in Zukunft eben mehr schwanken wird als in der Vergangenheit. Anders ausgedrückt: es kann gute Gründe geben, warum die IV eine höhere Vola einpreist.

Ein anderer beliebter Vergleich ist, die aktuelle IV mit den Höchst- und Tiefstständen in der Vergangenheit zu vergleichen und daraus den sogenannten IV-Rank zu ermitteln. Folgendes Beispiel soll das verdeutlichen: nehmen wir an, die höchste IV



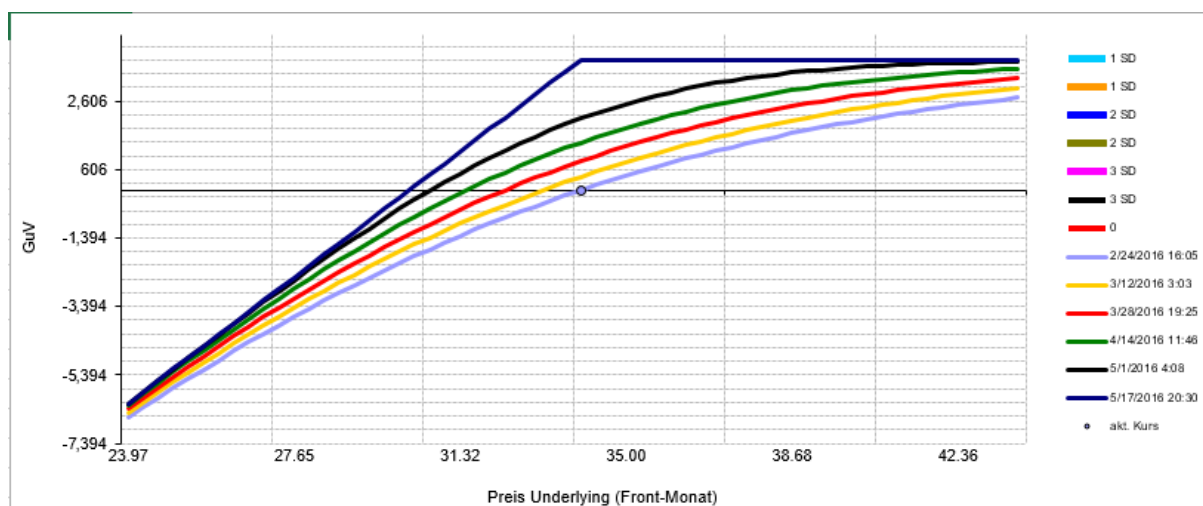
im vergangen Jahr war 100% und die tiefste 40%. Wenn die aktuelle IV bei 70% ist, war die höchste beobachtete IV 30 Prozentpunkte über der aktuellen IV und die tiefste IV 30 Prozentpunkte unter der aktuellen IV. Man spricht deshalb von einem IV-Rank von 50% (auf der „Strecke“ zwischen der höchsten IV und der niedrigsten IV liegt die aktuelle IV bei exakt der Hälfte). Liegt die aktuelle IV bei 60%, beträgt der IV Rank 33% usw. Wenn wir jetzt sagen, wir verkaufen generell Optionen, die einen hohen IV Rank haben – was spricht dagegen? Machen wir folgendes Gedankenexperiment: die IV liegt das ganze Jahr konstant bei 40%, im Sommer kommt es jedoch zu einem externen Schock bei dem betrachteten Markt und die IV schnell auf 100% hoch. Danach kommt die IV auf ein Niveau von 60% zurück, was einem IV Rank von 33% entspricht, also verhältnismäßig niedrig. Rechnen wir jedoch den kurzfristigen externen Schock raus (mit dem wir in Zukunft nicht wieder rechnen), läge der IV Rank bei 100%. Die 33% würden uns eher abhalten, Optionen zu verkaufen, die 100% dagegen uns fast zwingen, es zu tun – wenn wir diesem Konzept folgen.

Deshalb sollten wir den IV Rank niemals nur als reine Zahl unseren Tradingentscheidungen zugrunde legen, sondern uns auch immer angucken, wie er zustande gekommen ist. Ein Blick auf einen Chart, der die implizite Vola des vergangenen Jahres abbildet, kann dabei helfen. Oder Sie schauen sich zusätzlich das sogenannte IV Percentile an. Das ist eine Prozentzahl, die ausdrückt, an wievielen Tagen im vergangenen Jahr die IV unter der aktuellen IV war. Ein IV Percentile von 60% bedeutet, dass an 60% der Tage im vergangenen Jahr die IV niedriger war als die aktuelle IV. Im obigen Beispiel mit dem externen Schock hätten wir also zwar einen niedrigen IV Rank, aber ein hohes IV Percentile, was uns signalisiert, dass wir den IV Rank zumindest mit Skepsis betrachten sollten.

Alles schwierig – sagen Sie? Ja, finde ich auch. Und deshalb stütze ich mich bei meinen Tradingentscheidungen auf ein ganz anderes Konzept, den Erwartungswert. Der Erwartungswert nämlich sagt mir, ob ich im aktuellen Marktumfeld einen

statistischen Vorteil beim Optionsverkauf habe oder mit anderen Worten, ob es wahrscheinlicher ist, dass ich am Ende Geld verdient habe oder verloren habe. Das ist alles, was mich interessiert. Um es provokant auszudrücken: mir ist egal, ob die aktuelle IV im historischen Vergleich eher hoch oder niedrig ist, mir ist nur wichtig, ob sie jetzt hoch genug ist, damit es wahrscheinlich ist, dass ich mit dem aktuellen Trade Geld verdiene.

Wie wird jetzt der Erwartungswert berechnet? Wenn wir überlegen, eine bestimmte Optionsstrategie umzusetzen, können wir uns mit einer Optionssoftware oder auch in der TWS uns ein sogenanntes P&L-Diagramm anzeigen lassen, in dem wir ablesen können, wieviel unsere Strategie zu verschiedenen Zeitpunkten in der Zukunft in Abhängigkeit des Underlying-Preises aller Voraussicht nach verdient oder verloren haben wird. Nachstehend mal ein typisches P&L-Diagramm für einen Short Put auf Crude Oil:



Die farbigen Linien zeigen uns die P&L in Abhängigkeit des Underlying-Preises zu verschiedenen Zeitpunkten in der Zukunft. Die rote Linie beispielsweise signalisiert uns, dass wir bei einem Ölpreis von 35 Dollar am 28. März mit unserem Trade ca. 1.600 USD vorne liegen sollten. Stünde der Ölpreis zu diesem Zeitpunkt dagegen



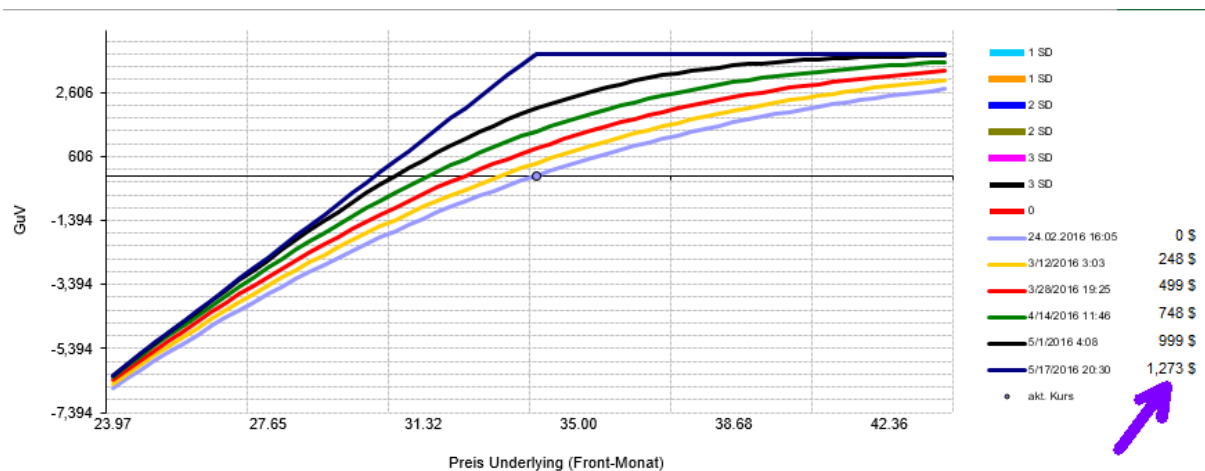
bei 30 Dollar, wäre unser Trade ca. 1.200 im Minus. Wir können so für alle möglichen Preise des Underlyings ermitteln, wie unsere P&L am 28. März sein wird. Wenn wir jetzt auch für jeden Punkt auf der roten Linie ermitteln können, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass der Ölpreis sich dort hin bewegt, können wir den sogenannten Erwartungswert ermitteln. Der ist nämlich nichts anderes als die Summe der mit den Wahrscheinlichkeiten gewichteten Gewinnen bzw. Verlusten, die je nach Stand des Underlyings entstehen. Folgendes (vereinfachtes) Beispiel soll die grundsätzliche Vorgehensweise erläutern. Angenommen, es gäbe am 28. März nur drei mögliche Szenarien, wo der Ölpreis stehen könnte: bei 30\$, bei 35\$ oder bei 34\$. Die Wahrscheinlichkeiten, dass der Ölpreis bei diesen Marken steht und die theoretische P&L unseres Trades, seien wie folgt:

Ölpreis	Wahrscheinlichkeit	P&L
30\$	25%	- 1.200\$
34\$	50%	+ 850\$
35\$	35%	+1.600\$

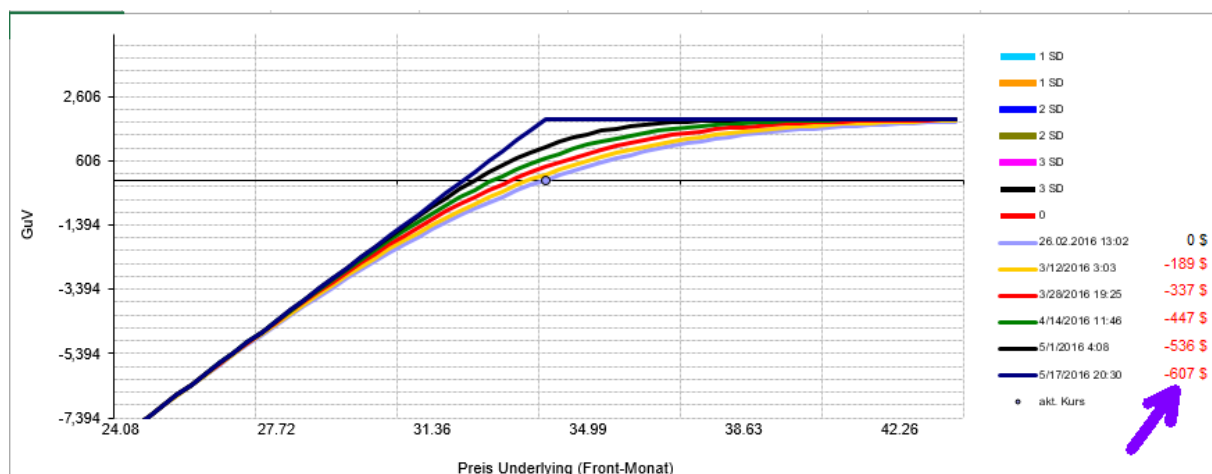
Der Erwartungswert ergibt sich jetzt aus der Summe der gewichteten P&L:
 $25\% * -1200\$ + 50\% * 850\$ + 35\% * 1600\$ = 685\$$.

Was sagt mir jetzt der Wert 685\$? Wenn ich diesen Trade unendlich oft machen würde, würde ich mit diesem Trade im Schnitt 685\$ verdienen. Da werden natürlich Verlierer dabei sein und hohe Gewinner, im Durchschnitt werde ich aber 685\$ verdient haben. Ein positiver Erwartungswert signalisiert mir, dass es wahrscheinlicher ist, dass ich Geld verdiene als dass ich Geld verliere. Es ist wie bei einem Würfelspiel, bei dem ich gewinne, wenn der Würfel 1, 2, 3 oder 4 zeigt und mein Spielpartner nur, wenn er eine 5 oder 6 würfelt. Hier ist intuitiv klar, dass das Spiel einen positiven Erwartungswert für mich hat. Ich könnte den aber auf die gleiche Weise ermitteln, indem ich die Gewinne mit den Wahrscheinlichkeiten gewichte.

Der Erwartungswert der abgebildeten Strategie (Marktdaten vom 24.02.2016) ist übrigens tatsächlich positiv:



Er beträgt beispielsweise per 28. März 499\$ und bei Optionsfälligkeit 1,273\$.
Spaßeshalber hier die gleiche Strategie, wenn der verkaufte Put nur die Hälfte gekostet hätte (also die IV deutlich niedriger gewesen wäre):



Sie sehen, der Erwartungswert ist negativ. Das P&L-Diagramm zeigt mir, dass ich dennoch mit der Strategie Geld verdienen könnte (bei steigenden Ölpreisen).
Dennoch würde ich diesen Trade so nicht eingehen – einfach, weil es



wahrscheinlicher ist, dass ich Geld verliere als dass ich verdiene².

Eine Frage ist jedoch noch offen: woher bekomme ich die Wahrscheinlichkeiten? Das ist der Punkt, wo wieder die implizite Volatilität der Optionen ins Spiel kommt. Da die implizite Vola ja – wie wir gelernt haben – nichts anderes ist als die Schätzung der zukünftigen Schwankungsbreite des Underlyings, können wir also aus der impliziten Volatilität ermitteln, mit welcher Wahrscheinlichkeit sich das Underlying auf welches Niveau bewegt. Wie das genau geschieht, werden wir einmal in einem zukünftigen Newsletter besprechen. Wichtig war mir an dieser Stelle, das Konzept des Erwartungswertes und die dahinter steckende Idee zu erläutern und darzulegen, wie professionelle Optionshändler denken. Eine Frage, die wir uns vor jedem Trade stellen müssen, ist: habe ich die Wahrscheinlichkeiten auf meiner Seite, wenn ich den Trade eingehe? Der Erwartungswert versucht, diese Frage zu beantworten. Deshalb stütze ich meine Tradingentscheidungen auf dieses Konzept.

² Es handelt sich bei den dargestellten Beispielen keinesfalls um eine konkrete Tradeempfehlung – die Beispiele sollen nur das Konzept des Erwartungswertes illustrieren.

Der Risikohinweis für das Handeln mit Finanzderivaten

(DISCLAIMER)

Die Verfasser der Beiträge dieses Newsletters benutzen Quellen, die sie für glaubwürdig halten, eine Gewähr für die Korrektheit kann aber nicht übernommen werden. In schriftlichen Beiträgen und Videos geäußerte Einschätzungen spiegeln nur die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind nicht als Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder zur Tätigkeit sonstiger Finanztransaktionen zu verstehen – weder explizit noch stillschweigend; vielmehr dienen sie als Diskussionsanregung. Optionen und Futures sowie sonstige gehebelt wirkende Finanzprodukte beinhalten erhebliche Risiken, die einen möglichen Totalverlust beinhalten und je nach Produkt sogar über das eingesetzte Kapital hinaus bestehen können (Nachschusspflicht). Bevor ein Investor in diese Produkte investiert, soll er sich zwingend mit diesen Risiken vertraut machen und sicherstellen, dass er sie vollständig verstanden hat, und dass eine solche Finanztransaktion zu seinen finanziellen Mitteln passt. Im Zweifel ist eine persönliche Beratung durch einen qualifizierten Anlageberater vorzunehmen. Die Textbeiträge und Videos stellen solch eine Beratung NICHT dar und können diese auch nicht ersetzen. Aufgrund des Obengesagten ist eine Haftung oder Inanspruchnahme von Regress daher ausgeschlossen.

Impressum

Optionsuniversum Olaf Lieser& Christian Schwarzkopf GbR
Münchener Str. 48
10779 Berlin
Tel.: 030/23623488
E-Mail: info(at)optionsuniversum.de

Vertretungsberechtigte Gesellschafter der Optionsuniversum Olaf Lieser& Christian Schwarzkopf GbR: Olaf Lieser, Christian Schwarzkopf